



Till Magnus Steiner

Burnout der Propheten

Die Bibel im Kontext der Gegenwart

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2019

208 S., 22,95 €

ISBN 978-3-460-25528-9

Christian Schramm (2021)

„Hat die Bibel heute noch etwas zu sagen?“ – Mit dieser provokanten, zum Nachdenken einladenden Frage wird man als Leserin/Leser des zu besprechenden Buches direkt konfrontiert, wenn der rückseitige Klappentext in Augenschein genommen wird. „Hat die Bibel heute noch etwas zu sagen?“ Wobei angesichts des Buchtitels (v. a. des Untertitels) sowie dem seitenmäßigen Umfang des Buches die Vermutung nahe liegt, dass Till Steiner, der Vf., diese Frage durchaus nicht mit einem knappen „Nein“ beantworten wird.

Der Vf., seines Zeichens promovierter Alttestamentler, betreibt seit 2014 zusammen mit W. Kleine den Blog „Dei Verbum“ (www.dei-verbun.de). Auf dieser regen Blog-Tätigkeit basiert auch das vorliegende Buch – das dieses Anliegen verfolgt: „aus biblischer Perspektive politische, gesellschaftliche und kirchliche Themen, die die Schlagzeilen bestimmen“ (7), kommentieren. Die Stimme (bzw. *Stimmen*) der Bibel soll(en) produktiv in aktuelle Diskussionen eingebracht werden.

Mit dieser Programmatik im Gepäck versammelt das Buch in loser Folge, also ohne einen zwingenden roten Faden im Gesamtduktus, biblisch fundierte Überlegungen zu aktuell herausfordernden Fragen – wobei der alttestamentliche Schwerpunkt des Vf. immer wieder zu spüren ist. Die Kapitel stehen für sich alleine und können einzeln mit Gewinn gelesen werden. Dass eine gedruckte Publikation im Unterschied zu einem

Online-Blog natürlich nicht „tagesaktuell“ sein kann, versteht sich von selbst – dafür wird sie Leserinnen und Leser bevorzugt ansprechen, die etwas in der Hand haben möchten und hier auch eigene Notizen etc. eintragen wollen (ausstattungstechnisch ist das Lesebändchen positiv hervorzuheben). Zudem sind die inhaltlichen Schwerpunkte der neun Kapitel dahingehend geschickt gewählt, dass sie auch über einen möglichen Einzeldiskussionsanlass hinaus relevant sind: Gewalt, Frau(enrolle), Familie, Schöpfung/Klimakrise, Reichtum/Armut, Fremde/Gastfreundschaft, Nächstenliebe, Kirchenkrise, Glaubensbilder.

Ausgehend von einer aktuellen Frage(stellung), Herausforderung ... nimmt uns der Vf. auf eine (assoziative) biblische „Entdeckungsfahrt“ (16) mit. Risiko und Reiz liegen bei diesem Vorgehen eng beieinander: Zwingende (exegetisch-)argumentative Zusammenhänge sind hierbei nur selten zu erwarten, dafür kann man mit spannenden Entdeckungen und Einsichten beschenkt werden. „Man weiß eben nicht vorher, wohin man gelangen wird, und erst recht nicht, ob dies einem gefallen wird.“ (16) Es lohnt sich m. E. sehr, sich darauf einzulassen.

Im konkreten Beispiel vorgeführt (Kap. „Kirchenkrise – Von Amos zur Berufung“, 159–178): Ausgehend von den vielfältigen Krisenphänomenen der institutionell verfassten Kirche (Kirchenkrise = Missbrauchskrise, Berufungskrise, Traditionskrise) begegnen wir dem Propheten Amos ebenso wie Susanna und Daniel. Wir denken gemeinsam mit dem Vf. über den Wert eines „christlichen Chanukka“ nach (Abstecher in die Makabäerbücher) – sowie über Kirchenprofanierung im Gespräch mit biblischer Tempeltheologie und dem Propheten Ezechiel. Zu guter Letzt landen wir beim Thema Berufung, wobei hier alt- (u. a. Jeremia) und neutestamentliche (Jüngerberufungen) Traditionen fruchtbar miteinander kombiniert werden. Inspirierende Brückenschläge zum Heute sind stets vorhanden. Manche Wendung der Überlegungen ist überraschend, aber immer gibt es ausreichend „Futter“ zum Weiterdenken.

Das Grundanliegen – von Blog und Buchpublikation – ist ebenso reizvoll-attraktiv wie schwierig-herausfordernd. Die Bibel als kompetente Gesprächspartnerin in aktuellen Fragestellungen zu Rate zu ziehen, ist in hermeneutischer Hinsicht anspruchsvoll. Es gilt, zwei kurzschlüssige Simplifizierungen zu vermeiden: Zum einen kann das Unterfangen als undurchführbar abgebrochen werden, weil die biblischen Traditionen aufgrund ihres Alters, ihrer kulturellen Distanz, ihrer Fremdheit einfach nicht sinnvoll befragt werden können – plump gesagt: Um Gendersternchen, Klimakrise, Pandemie geht es in der Bibel eben nicht. Zum anderen müssen wir – leider ab und an auch in kirchlich-offiziellen Verlautbarungen – den hermeneutisch unzureichenden Versuch beobachten, steinbruchartig einzelne biblische Verse zur Begründung eigener Positionen ohne Beachtung von literarischem Kontext und entstehungsgeschichtlicher Hintergründe quasi als „Totschlag-Argument“ ins Feld zu führen. Womit es einer

Gratwanderung gleicht, wenn das oben formulierte Grundanliegen weder in eine Aporie noch in fundamentalistischen Biblizismus führen soll.

Die benannte Gratwanderung meistert der Vf. gut. Er legt die Bibel nicht als „veraltet“ ad acta. Auf jeder Seite des Buches ist die tragende Grundüberzeugung zu spüren, dass die Bibel als Wort Gottes uns auch heute viel zu sagen, viel zu geben hat. Ich nehme dies dem Vf. ab – diese klare Positionierung finde ich attraktiv. Ich muss dem Vf. ja nicht in jedem Detail seiner biblisch fundierten Überlegungen zustimmen – doch tritt er mir als authentischer Zeitgenosse gegenüber, mit dem ich mich fruchtbar auseinandersetzen kann. In Austausch, Diskussion mit dem Vf. treten – das möchte ich immer wieder mal (wobei das wiederum nur beim Blog mit Kommentarfunktion umsetzbar ist).

Auch die zweite „Absturzgefahr“ wird vermieden, was bei einem im Bibelstudium erfahrenen Exegeten zwar nicht selbstverständlich, aber doch erwartbar ist. Bereits in den einleitenden Einführungen werden zwei grundlegende „Prinzipien“ benannt, die diejenigen enttäuschen werden, die „einfache“ Antworten erwarten, die aber diejenigen freuen werden, die rational verantwortet mit der Bibel umgehen wollen. Nr. 1: „Jede Generation legt sozusagen notgedrungen die Bibel als Wort Gottes an sie neu aus.“ (8) – Wer der Bibel simple überzeitliche Wahrheiten ohne Interpretationsanstrengungen zu entnehmen trachtet, der wird hier bereits ausgebremst. Nr. 2: „Das Wort Gottes begegnet einem in der Bibel sozusagen in vielen Stimmen.“ (10) „So wie ein Wort mehrere Sinndimensionen haben kann, so ist auch die Bibel ein vielstimmiges Konzert verschiedener Stimmen aus verschiedenen Zeiten.“ (34) – Wer (fundamentalistisch) in der Bibel nach Eindeutigkeit sucht, wird ebenso stolpern. Demgegenüber versteht es der Vf., methodisch versiert und entstehungsgeschichtlich informiert die vielfältigen Stimmen der Bibel heute fruchtbar zu Gehör zu bringen.

Vor diesem Hintergrund überzeugt mich das Grundprogramm des Buches und macht das Buch empfehlenswert: „Nicht zu allen Fragen der Zeit findet man Antworten in der Bibel und sehr oft ergeben sich nach dem Lesen mehr Fragen als zuvor. Wenn man sich darauf einlässt, die einen umtreibenden Fragen im Dialog mit den in der Bibel versammelten Stimmen zu diskutieren, ist die Bibel aktuell.“ (14)

Ich habe die Ausführungen und Überlegungen mit Gewinn gelesen – auch wenn einzelne Details mich zu Widerspruch bzw. kritischer Diskussion herausfordern [z. B. spricht der Vf. von vier Frauen im Stammbaum Davids in Mt 1 (57) – wobei Batseba, „die des Uria“, unter den Tisch fällt; und die gebotene Auslegung des Gleichnisses in Lk 19,11–27 ist durchaus diskussionswürdig (94–99), wobei gerade darum vielfältig gerungen wird]. Aber das ist, genau betrachtet, kein Kritikpunkt – sondern vielmehr ein Pluspunkt: Das Buch regt zum Nachdenken, zur Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und biblischen Stimmen dazu an – sowie zum eigenständigen Weiterdenken.

Dafür gebührt dem Vf. (mein) Dank – und einzelne pointierte Wendungen nehme ich als bleibende Inspiration mit [z. B. „Das Ziel ist eine Gastfreundschaft, die beidseitige Grenzen beachtet und doch gleichzeitig die Grenze zum Fremden überbrückt“ (140); „Nächstenliebe zeigt sich im Hinsehen und Hingehen“ (154); der „Nächste ist keine Gegebenheit und keine Kategorie, sondern eine Entscheidung“ (154); „Glaube ist, wenn man trotzdem lacht. Es ist ein ‚Trotzdem‘ im Angesicht der Krisen und der Konflikte, ein großer Freudenjubiläum entgegen allem Zweifel“ (185); „Hoffnung bezeichnet kein passives Warten, sondern ist der suchende Blick nach Rettung“ (204)]. Bleibend mit einem Fragezeichen versehen ist für mich der Haupttitel „Burnout der Propheten“ – dieser hat sich mir weder im Vorfeld noch nach Abschluss der Lektüre erschlossen. Für den reichhaltigen biblischen Inhalt des Buches kann ich jedoch aus ganzem Herzen eine Leseempfehlung aussprechen, zumal die eigene Bibellektüre dadurch nachhaltig bereichert wird. Das Buch ermutigt zu eigenen (assoziativen) „Entdeckungsfahrten“ (vgl. 16) in der Heiligen Schrift.

Zitierweise: Christian Schramm. Rezension zu: *Till Magnus Steiner. Burnout der Propheten. Stuttgart 2019*
in: bbs 4.2021
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Steiner_Burnout.pdf